

THEOLOGISCHE REVUE

122. Jahrgang

– Mai 2026 –

Cook, John Granger: *The Enspirited Body in 1 Corinthians 15*. Tübingen: Mohr Siebeck 2025. (XII) 477 S. (Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament I 530), ln. € 159,00 ISBN: 978-3-16-164174-9

Aufbauend auf seiner Monographie *Empty Tomb, Resurrection, Apotheosis* (WUNT 410, Tübingen 2018) und insbes. auf einigen Aufsatzstudien¹ legt *John Cranger Cook* mit der vorliegenden Monographie eine ausführliche Untersuchung der – vor 1 Kor 15,44 nicht bezeugten – paulinischen Rede vom $\sigma\omega\mu\alpha$ πνευματικόν vor, die seit der Antike das Erkenntnisinteresse der Leserinnen und Leser weckt. Die Hauptthese des Buches wird gleich zu Beginn vorgestellt: „the claim occasionally seen in modern scholarship that the enspirited body is entirely non-physical is unwarranted“ (1).

Die Studie gliedert sich in fünf Hauptkap. Das ausführliche erste Kap. (5–117) widmet sich der Erörterung der „Biological and Astronomical Bodies in 1 Cor 15“. Cook wendet sich zunächst der Rede vom „nackten Korn“ (γυμνός κόκκος) in 15,37 zu, die weder platonischen (die vom Körper befreite „nackte“ Seele) noch stoischen Einfluss aufweise, sondern vor dem Hintergrund biologischer und landwirtschaftlicher Texte zu verstehen sei, in denen einige Samenkörner als „nackt“ beschrieben werden (5–28). In einem zweiten Schritt werden sehr detailliert die in 1 Kor 15,39–41 angeführten Beispiele (a) der unterschiedlichen fleischlichen Beschaffenheiten der irdischen Lebewesen (Menschen, Vieh, Vögel, Fische) sowie (b) der je eigenen Doxa der irdischen und der himmlischen Körper (Sonne, Mond, Sterne) analysiert (28–102), wobei Cook davon ausgeht, dass sich Paulus' Ausführungen über irdische und himmlische Körper zumindest primär schlicht auf eigene Anschauung stützen und sich nicht der Kenntnis philosophischer (oder auch jüdisch-apokalyptischer) Metaphysik verdanken (36), in der Himmelskörper z. T. als lebendige Wesen kategorisiert wurden. Jedenfalls würden die paulinischen Ausführungen keine klare Aussage dazu enthalten, „that he thought heavenly bodies were ensouled (i. e., animate) or angelic“ (88). Drittens bietet Cook eine gediegene Analyse der Oppositionspaare in 15,42f, mit denen die Gegenüberstellung von $\sigma\omega\mu\alpha$ ψυχικόν und $\sigma\omega\mu\alpha$ πνευματικόν in 15,44 vorbereitet wird und die das $\sigma\omega\mu\alpha$ ψυχικόν und $\sigma\omega\mu\alpha$ πνευματικόν charakterisieren (102–116).

In Kap. zwei (118–243) widmet sich Cook dann sehr detailliert der Herkunft und Bedeutung der paulinischen Gegenüberstellung ψυχικός/πνευματικός. In seiner Analyse des Verständnisses von ψυχή und πνεῦμα bei Philo von Alexandrien (128–149) weist Cook auf, dass Philo nie einen Gegensatz zwischen Geist und Seele konzipiert, sondern nach ihm der göttliche Geist die vernünftige Seele bilde (149). Dementsprechend lasse sich die paulinische Gegenüberstellung von ψυχικός und πνευματικός nicht direkt auf Philo zurückführen. Schon gar nicht könne Paulus' Auffassung des göttlichen Geistes

¹ Z. B. John Cranger COOK: 1Cor 15,40–41: Paul and the Heavenly Bodies, in: ZNW 113(2022), 159–179.

aus stoischer Physik abgeleitet werden, nach der das Pneuma eine Mischung aus Feuer und Luft sei, während der Geist Gottes, wie Cook aus der Gegenüberstellung von Geist der Welt und Geist Gottes in 1 Kor 2,12 folgert, bei Paulus nicht materiell gedacht sei und entsprechend nicht aus Elementen der – der Vergänglichkeit unterworfenen – Welt bestehe (149–154). Die Untersuchung der paulinischen Rede von der menschlichen ψυχή, die Paulus „with the center of mental and emotional capacities“ assoziiere (177), und vom menschlichen πνεῦμα (154–179) unterstreicht dieses Ergebnis: Sowohl für die Seele als auch für den Geist fehlt es bei Paulus an Belegen dafür, „that he believes that either the ψυχή (soul) or the πνεῦμα (spirit) are material realities“ (178). Zu πνευματικός und ψυχικός wird nach einer Sichtung des vorpaulinischen Sprachgebrauchs in extenso Paulus’ Verwendung der Begriffe außerhalb von 1 Kor 15 dargeboten, wobei sich bekanntlich ein deutlicher Schwerpunkt beim 1 Kor zeigt. Ψυχικός kommt bei Paulus überhaupt nur im 1 Kor vor. Zu πνευματικός finden sich 15 der 19 Belege im 1 Kor. Hinzu kommt noch der singuläre Beleg des Adverbs πνευματικῶς in 1 Kor 2,14. Durch 1 Kor 2,10–16 sieht Cook seine These bekräftigt, dass das σῶμα πνευματικόν nicht im Sinne eines aus Pneuma bestehenden Leibes zu verstehen sei (213). Als Hintergrund für 1 Kor 15,44 von zentraler Bedeutung ist für Cook 1 Kor 10,3f mit der Deutung des Manna als πνευματικὸν βρῶμα und der Rede vom πνευματικὸν πόμα. Als traditionsgeschichtlichen Kontext verweist Cook auf die verwandte Deutung bei Philo, QuaestGen 4,102. Es sei wahrscheinlich, „that both Paul and Philo were dependent on a common Hellenistic tradition in Alexandria – a tradition that reflected on the enspirited nature of the manna. In this tradition, the manna is both material and has a spiritual identity of some sort – that is, it is ‚enspirited.‘“ (228) Letzteres gelte analog auch für den geistlichen Leib in 1 Kor 15.

In Kap. drei wendet sich Cook der Vorstellung vom ersten und zweiten Adam in 1 Kor 15,45–49 zu, als deren Traditionshintergrund Cook erneut eine alexandrinisch-jüdische Auslegungstradition, in diesem Fall zu Gen 1–2, geltend macht, wie sie wiederum von Philo mit seiner Rede vom himmlischen, im Ebenbild Gottes geschaffenen Menschen und vom irdischen, aus Staub gestalteten Menschen (Gen 2,7) bezeugt wird (LegAll 1,31 u. ö.). Cook geht mit Blick auf 1 Kor 15,49 ferner der εἰκῶν-Begrifflichkeit nach, wobei innerpaulinisch für ihn 2 Kor 3,18 als wichtigster Referenztext fungiert. Cook zufolge sind der „geistliche Leib“ in 15,44 und „das Bild des Himmlischen“ in 1 Kor 15,49 ihrer Referenz nach identisch (3.301).

In Kap. vier schließt unter der Überschrift „Transformed Bodies“ eine Auslegung von 1 Kor 15,50–58 an (303–347). Cook hat das dritte Kap. mit dem Hinweis abgeschlossen, dass die in 15,45–49 vertretene enge Beziehung zwischen dem Auferstehungsleib Christi und dem der Christuskgläubigen die Möglichkeit ausschließe „that Paul could have envisioned Christ’s body rotting away in the tomb“ (302). Daran anknüpfend wird nun auf der Basis von 15,50–55 dargelegt, „that the bodies of the resurrected followers of Christ will be changed and not simply abandoned to decay“ (303). Aus 15,50 („Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben“) lasse sich nicht ableiten, dass der Auferstehungsleib „non-physical“ sei und allein aus Pneuma bestünde, denn „Fleisch und Blut“ bezöge sich nicht auf die physische Konstitution des Menschen, sondern bezeichne diesen als vergängliches Wesen. Das Verwandlungsmotiv in 15,51f sei so zu verstehen, „that resurrection is a transformation of corruptible human bodies and not simply the creation of a new body *ex nihilo*“ (313). Auferstehung sei für Paulus „a change in the physical body – not an abandonment of the physical body to decay“ (330), wobei es unnötig sei, „to envision some kind of physical substance that endures“ (336).

In Kap. fünf (348–389) fügt Cook ferner noch eine Exegese von 2 Kor 5,1–10 an, in der er zu zeigen sucht, dass Paulus seine in 1 Kor 15 vorgetragene Position später nicht grundlegend verändert habe. 2 Kor 5,1–10 bediene sich zwar anderer sprachlicher Bilder, stimme aber der Sache nach im Grundsatz mit 1 Kor 15 überein. Die Rede von einem nicht mit Händen gemachten, ewigen Haus (2 Kor 5,1) sei nichts anderes als eine Bezugnahme auf den pneumatischen Leib von 1 Kor 15,44. Insbes. spreche 2 Kor 5 nicht von einer individuellen Auferstehung unmittelbar nach dem Tod, sondern Paulus halte, wie 2 Kor 4,14 erhärte, an der Vorstellung einer gemeinsamen Auferstehung bei der Parusie fest. 2 Kor 5,6–10 würde indes implizieren, dass Paulus an einen Zwischenzustand zwischen Tod und Parusie glaubte (vgl. Phil 1,23).

Ein zusammenfassendes Kap. („Conclusions“, 390–406), das die wesentlichen Einsichten in gelungener Weise bündelt, beschließt die Untersuchung.

Cook hat eine äußerst materialreiche Monographie vorgelegt, die sich durch die intensive Arbeit mit den Quellentexten auszeichnet, die ausführlich zu Wort kommen. Die z. T. katänenartige Darbietung der Quellentexte (in englischer Übersetzung sowie originalsprachlich, neben hebräisch, griechisch und lateinisch auch in syrisch, äthiopisch und armenisch) hat zuweilen allerdings eher dokumentarischen Wert (der indes nicht zu unterschätzen ist!), als substantiellen interpretatorischen Gewinn für das Verständnis von 1 Kor 15 im Allgemeinen und für die Interpretation der Rede vom „geistlichen Leib“ im Besonderen zu bieten. Davon bleibt unbenommen, dass Cook ein gewichtiges Werk vorgelegt hat, an dem zukünftig niemand, der sich ernsthaft mit der Auferstehungsvorstellung in 1 Kor 15 befasst, vorbeikommt. Im Blick auf die geistesgeschichtliche Verortung des paulinischen Denkens ist seine Analyse ein herausforderndes Korrektiv zu Auslegungen, die Paulus stark von stoisch-philosophischen Traditionen her zu verstehen suchen. In Cooks eigenen Worten: „One of the more important results of this investigation is that Stoic physics is not useful for envisioning the nature of the resurrection body in Paul’s thought“ (390).

Über den Autor:

Matthias Konrad, Dr. Dr. h.c., Professor für Neutestamentliche Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg (matthias.konrad@ts.uni-heidelberg.de)